

- I. Das Ermittlungsverfahren gegen die Verdächtigen **Dr. V*** H***, R*** N***, Mag. R*** B***, S*** K***, Mag. G*** B***, MBA, N*** H***, MMag. T*** S***, Mag. A*** S***, R*** S***** und **Dr. A*** P***** wegen des in der Begründung dargestellten Verdachts wird

gemäß § 190 Z 1 und 2 StPO eingestellt.

- II. Betreffend **H***-C*** S***, Dr. W*** W***** und **Mag. C*** K***** wird von der Einleitung eines Ermittlungsverfahren

gemäß § 35c StAG Abstand genommen.

A. Prüfung des Verdachts laut ON 2 und 3 in Zusammenhang mit dem beruflichen Fortkommen von Dr. V* H*** :**

I. Tatverdacht:

Die BKMS-Meldung ON 2 sowie die anonyme Anzeige ON 3 beinhalten im Zusammenhang mit Dr. V*** H*** nachstehende strafrechtlich fassbare Behauptungen:

Es hätten zu nachangeführten Zeitpunkten in Wien

1. **R*** N***** und **Dr. V*** H***** zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt im Jahr 2018 sowie zwischen 18. Mai 2019 und 22. Mai 2019 **S*** K***** als Bundeskanzler, somit einem Amtsträger, für die pflichtwidrige Vornahme eines Amtsgeschäftes, nämlich

- a) einerseits die Veranlassung der Bestellung der Dr. V*** H*** zum Vorstandsmitglied der „A***-GmbH“ (in der Folge „A***-GmbH“) entgegen der Bestimmung des § 4 Abs 1 Stellenbesetzungsgesetz für die in den Aufgabenbereich des Bundeskanzlers fallende Vorbereitung und Koordinierung dieser Postenbesetzung im Rahmen der allgemeinen Regierungspolitik, sowie
- b) andererseits den gemäß Art 70 Abs 1 B-VG in die Zuständigkeit des Bundeskanzlers fallenden Vorschlag an den Bundespräsidenten Dr. V*** H*** als Bundesministerin zu ernennen

einen Vorteil für sich und Dritte (die gesamte Bundesregierung), nämlich die positive Berichterstattung über die Arbeit der Bundesregierung in der Zeitung „P****“ versprochen, indem **R*** N***** die weitere wohlwollende mediale Berichterstattung in der Zeitung „P****“ davon abhängig machte, dass sich der Bundeskanzler für die Bestellung seiner Lebensgefährtin Dr. V*** H*** zum Vorstandsmitglied bei der A***-GmbH einsetzt und für deren tatsächliche Bestellung Sorge trägt sowie diese zur

Bestellung zur Bundesministerin vorschlägt;

2. **S*** K***** als Bundeskanzler, somit als Amtsträger, zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt in den Jahren 2018 und 2019 sich für die unter Punkt 1. dargestellte pflichtwidrige Vornahme von Amtsgeschäfts den dort ersichtlichen Vorteil versprechen lassen, indem er auf das Angebot einstieg, das Angebot akzeptierte und seinen Teil der Vereinbarung, nämlich sich für die Bestellung von Dr. V*** H*** zur Vorständin der A***-GmbH einzusetzen und für deren Bestellung im Rahmen der allgemeinen Regierungspolitik Sorge zu tragen, sowie sie zur Ernennung zur Bundesministerin vorzuschlagen, umsetzte;
3. **Mag. G*** B***, MBA Mag. A*** S***, R*** S***** und **Dr. A*** P***** zu der unter Punkt 2. dargestellten Tathandlung in Zusammenhang mit der A***-GmbH dadurch beigetragen, dass sie S*** K*** als Minister, „Personalkoordinatoren“ und Sekretäre in den Koalitionskoordinierungsverhandlungen dabei unterstützten, die Bestellung von Dr. H*** durchzusetzen;
4. **MMag. T*** S***** zu den unter Punkt 2. dargestellten Tathandlungen dadurch beigetragen, dass er S*** K*** als „Personalkoordinator“ in den Koalitionskoordinierungsverhandlungen dabei unterstützten, die Bestellung von Dr. H*** durchzusetzen;
5. **N*** H***** am 1. Oktober 2018 wissentlich seine Befugnisse missbraucht, indem er als hiefür zuständiger Bundesminister entgegen § 4 Stellenbesetzungsgesetz Dr. V*** H*** zur Geschäftsführerin der A***-GmbH bestellte bzw dem Aufsichtsrat der A***-GmbH eine diesbezügliche Weisung gab;
6. **Mag. W*** B***** zu der unter Punkt 4. dargestellten Tathandlung dadurch beigetragen, dass er als beigezogener Berater der Personalberatung O*** B*** GmbH ein inhaltlich unrichtiges „Gefälligkeitsgutachten“ über die Eignung von Dr. H*** verfasste;

Zu prüfen war daher der Verdacht nach den §§ 302 Abs 1, 304 Abs 1 und 307 Abs 1 StGB teils iVm § 12 dritter Fall StGB.

Darüber hinaus bringt der anonyme Anzeiger in der ON 2 vor,

- **Mag. C*** K***** als Aufsichtsratsvorsitzender der Ö***-AG und die weiteren Aufsichtsratsmitglieder hätten im Dezember 2015 gegen das Stellenbesetzungsgesetz verstoßen, weil sie Dr. V*** H***, obwohl sie nicht über die erforderlichen Qualifikationen verfügt habe, zum Vorstandsmitglied der Ö***-AG bestellten, wobei Dr. V*** H*** „großen Schaden (zB H*** > 5 Mio Euro)“ angerichtet habe;

- **Dr. W*** W***** und die Mitglieder des Aufsichtsrates der A***-GmbH hätten von N*** H*** die Weisung erhalten Dr. V*** H*** zum Vorstandsmitglied zu bestellen;

Weiters bringt der anonyme Anzeiger in der ON 2 explizit **H***-C*** S***** zur Anzeige, ohne jedoch auszuführen, worin der Tatvorwurf bestehen soll.

II. Sachverhaltsannahmen:

Dr. V*** H*** war von 1. Dezember 2015 bis September 2018 Vorstandsmitglied der Ö***-AG. Mag. C*** K*** bekleidete von August 2010 bis Juli 2016 das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden der genannten Gesellschaft.

Gemäß § 3 Abs 1 Austro Control-Gesetz unterliegt die Tätigkeit der A***-GmbH der Aufsicht des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr. Einzige Gesellschafterin der A***-GmbH ist die Republik Österreich vertreten durch den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie (Firmenbuch). Betreffend die Bestellung und die Aufgaben von Vorstand und Aufsichtsrat gilt für die A***-GmbH das GmbHG: Gemäß § 15 Abs 1 GmbHG erfolgt die Bestellung des Vorstands/der Geschäftsführung durch Beschluss der Gesellschafter; nach § 16 Abs 1 leg cit kann die Bestellung zum Geschäftsführer (Vorstand) unbeschadet der Entschädigungsansprüche aus bestehenden Verträgen durch Beschluss der Gesellschafter jederzeit widerrufen werden. In der Zeit vom 18. Dezember 2017 bis 22. Mai 2019 war daher N*** H*** in seiner Funktion als Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie für derartige Gesellschafterbeschlüsse zuständig. Gemäß § 4 Abs 1 Stellenbesetzungsgesetz hat das für die Besetzung zuständige Organ (hier der Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie) die Stelle ausschließlich auf Grund der Eignung der Bewerber zu besetzen.

Sowohl MMag. S*** als auch S*** K*** setzten sich im Rahmen der allgemeinen Regierungspolitik dafür ein, dass Dr. H*** einen Job in einem staatsnahen Unternehmen bekommt (ON 8 S 47; ON 3047a S 8 f zu 17 St 5/19d).

Am 1. Oktober 2018 fasste N*** H*** als Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie und Vertreter der Republik Österreich als Gesellschafterin der A***-GmbH den Beschluss, dass die Vorstände Dr. L*** S*** und T*** H*** Msc mit Wirkung zum 31. Dezember 2018 von ihrer Funktion als Geschäftsführer abberufen und Dr. V*** H*** und DI Mag. A*** S*** mit Wirkung zum 1. Jänner 2019 zu kollektivvertretungsbefugten Geschäftsführern bestellt wurden (Gesellschafterbeschluss ON 8 S 5).

Nach Veröffentlichung des „Ibiza-Videos“ am 17. Mai 2019 kam es zur Umbildung der Bundesregierung. Im Zuge dieser Umbildung schlug der damalige Bundeskanzler S*** K*** gemäß Art 70 Abs 1 B-VG Dr. V*** H*** dem Bundespräsidenten zur Ernennung zur Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie vor. Dr. H*** war von 22. Mai 2019 bis 3. Juni 2019 Bundesministerin für Verkehr, Innovation und Technologie.

Es liegen keine hinreichenden Anhaltspunkte dafür vor, dass R*** N*** die weitere wohlwollende Berichterstattung in der Zeitung „P****“ davon abhängig machte, dass S*** K*** die Bestellung seiner Lebensgefährtin in den Vorstand der A***-GmbH veranlassen würde.

Es liegen keine hinreichenden Anhaltspunkte dafür vor, dass S*** K*** und die anderen in den Anzeigen genannten Personen für den Vorschlag des damaligen Bundeskanzlers K*** an den Bundespräsidenten, Dr. V*** H*** zur Bundesministerin zu ernennen, die wohlwollende mediale Berichterstattung durch R*** N*** forderten, annahmen oder sich versprechen ließen bzw R*** N*** dies in diesem Konnex anbot, versprach oder gewährte.

III. Zum Verdacht nach den §§ 304 und 307 StGB

1. Rechtliches:

Vorauszuschicken ist, dass ausgehend von der Richtigkeit der Anzeigebehauptungen die Tatbestände der §§ 304 Abs 1 und 307 Abs 1 StGB erfüllt wären:

„Vorteile“ iSd Korruptionstatbestände sind materielle und immaterielle Leistungen, die geeignet sind, eine Verbesserung der wirtschaftlichen, rechtlichen, gesellschaftlichen oder beruflichen Stellung des Amtsträgers (oder des Dritten) herbeizuführen. §§ 304 ff StGB erfassen nicht nur eigene Vorteile des Amtsträgers, sondern uneingeschränkt auch Dritt Vorteile. Immaterielle Vorteile können in der Förderung der Karriere oder der Unterstützung eines Wahlkampfes sowie etwa in einer gesellschaftlich vorteilhaften Jagdeinladung bestehen (*Nordmeyer/Stricker* in *WK*² § 304 Rz 38 mwN; *Marek/Jerabek*, Korruption und Amtsmissbrauch¹¹ §§ 304 bis 306 Rz 21). Dass die Zusicherung einer positiven Berichterstattung über die Arbeit der Bundesregierung sowie die tatsächlich positive Berichterstattung angesichts der großen Bedeutung der durch Medienberichte beeinflussbaren öffentlichen Wahrnehmung für Politiker*innen einen immens großen Wert darstellt, ist evident. Die Art der medialen Berichterstattung sorgt zudem für positive oder negative Stimmung unter den Wähler*innen, sodass die Berichterstattung über die Regierungsarbeit auch die nächsten Wahlen beeinflusst. Zudem ist die verfassungsmäßig (Art 13 StGG) und durch Art 10 EMRK geschützte Pressefreiheit eines der höchsten Güter des Rechtsstaats und der Demokratie. Die Zusicherung eines Medienvertreters auf diese Säule der Demokratie partiell zu verzichten und sich de facto einer freiwilligen Zensur zu unterwerfen, stellt einen nicht in Geld messbaren immensen immateriellen Vorteil für Politiker*innen dar und geht weit etwa über nach hM jedenfalls tatbildlichen „gesellschaftlich vorteilhafte Jagdeinladungen“ hinaus.

Als „Amtsgeschäfte“ sind neben Rechtshandlungen auch tatsächliche Verrichtungen

jedweder Art erfasst. „Amtsgeschäft“ ist „schlicht alles, was bei Erfüllung des dem Amtsträger zukommenden Aufgabenbereichs von Relevanz ist“ (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 304 Rz 16 mwN). Nur Handlungen, zu denen der Amtsträger nicht einmal der Art nach (also abstrakt) befugt ist, kommen als Bezugspunkt des Vorteils nicht in Betracht. Innerhalb der abstrakten Befugnis ist eine (im Einzelfall gegebene) konkrete Zuständigkeit nicht erforderlich (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 304 Rz 19 mwN). Das im Austauschverhältnis stehende Amtsgeschäft muss zumindest der Art nach im Rahmen der Kompetenzen des Amtsträgers liegen. Kann aber der Vorteilsempfänger (etwa als Vorgesetzter) Einfluss auf das Amtsgeschäft nehmen, ist der persönliche Zusammenhang zu bejahen (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 304 Rz 61 mwN).

Der abstrakte Aufgabenbereich von S*** K*** in seiner Funktion als Bundeskanzler umfasste gemäß Art 69 Abs 1 B-VG den Vorsitz über die Bundesregierung. Nach Teil 2 der Anlage zum BundesministerienG ist der Bundeskanzler – soweit hier von Relevanz – zuständig für die „*Vorbereitung der allgemeinen Regierungspolitik*“ sowie das „*Hinwirken auf die Wahrnehmung der Einheitlichkeit der allgemeinen Regierungspolitik und auf das einheitliche Zusammenarbeiten der Bundesministerien in allen politischen Belangen*“. Die Besetzung von Aufsichtsräten und Vorständen in staatsnahen Betrieben wie A***, Ö***, V***, P***, O*** etc war Teil des Regierungsübereinkommens zwischen F*** und Ö*** (siehe etwa [jeweils in 17 St 5/19d] ON 346 S 30 f sowie ON 2073, 2714).

Vor diesem Hintergrund waren die Stellenbesetzungen in staatsnahen Betrieben Teil der „allgemeinen Regierungspolitik“ und somit deren Koordinierung und Vorbereitung im Aufgabenbereich des Bundeskanzlers.

Auch die Verknüpfung mit einem "pflichtwidrigen" Amtsgeschäft wäre fallbezogen ausgehend vom Anzeigevorbringen indiziert: Die Pflichtwidrigkeit ergäbe sich nämlich schon daraus, dass bei dem Bestellvorgang gegen das Gesetz verstoßen wurde (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 304 Rz 25 mwN): Nach § 1 Stellenbesetzungsgesetz hat die Bestellung von Mitgliedern des Leitungsorgans (Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer) von Unternehmungen mit eigener Rechtspersönlichkeit, die (wie die A***-GmbH) der Kontrolle des Rechnungshofes unterliegen, nach den Vorschriften des Stellenbesetzungsgesetzes zu erfolgen. Gemäß § 4 Abs 1 Stellenbesetzungsgesetz hat das für die Besetzung zuständige Organ (hier der Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie) die Stelle ausschließlich auf Grund der Eignung der Bewerber zu besetzen. Daraus folgt, dass sich auch der Bundeskanzler bei Interventionen im Rahmen der in seine Zuständigkeit fallenden allgemeinen Regierungspolitik ausschließlich an diesen Kriterien zu orientieren hat. Nach den Anzeigebehauptungen wäre aber gerade das Gegenteil der Fall.

Da nach dem Anzeigeninhalt keine negative Berichterstattung angedroht, sondern

gerade die weitere positive Berichterstattung an die Bestellung zur Vorständin geknüpft worden sei, wurde ausgehend vom Anzeigenvorbringen ein Vorteil und nicht bloß eine „Nachteilsvermeidung“ (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 304 Rz 49), angeboten.

2. Zur Plausibilität des anonymen Hinweises:

Da der anonyme Anzeiger eine Involvierung des MMag. S*** behauptete, hat die WKStA in die in der WKStA bereits verarbeiteten Handydaten des MMag. S*** Einsicht genommen, um die in Richtung eines strafbaren Verhaltens deutenden Anzeigebehauptungen zu prüfen. Diese Einsichtnahme in Zusammenschau mit einer allgemeinen Plausibilitätsprüfung der anonymen Eingaben hat folgendes ergeben:

Die Durchsicht der bei der WKStA erliegenden digitalen Korrespondenz zwischen MMag. S*** und R*** N*** bzw. Dr. H*** ergibt ein ganz anderes Bild als in der anonymen Anzeige geschildert: Von der behaupteten „Druckausübung“ kann keine Rede sein. Vielmehr ergibt sich, dass MMag. S*** ein freundschaftliches Verhältnis zu R*** N*** und Dr. H*** pflegte und er R*** N*** in den engsten Kreis der neuen „Jungen“ in der Ö*** aufnahm, die die „alten Netzwerke“ ablösen sollten (ON 8 S 22). Darüber hinaus wäre es angesichts der in den Chats dokumentierten Bereitschaft des R*** N*** mit MMag. S*** akkordierte Medienberichterstattung auch über die Regierungsarbeit zu machen und er in diesem Zusammenhang anbietet täglich zu telefonieren (ON 8 S 23 f) völlig lebensfremd, dass der in der anonymen Anzeige behauptete Druck in Zusammenhang mit der Bestellung von Dr. H*** notwendig gewesen wäre. Außerdem würde ein derartiger Umgangston wohl auch in diametralem Widerspruch zu dem aus den Chatverläufen ersichtlichen Interesse des R*** N*** an der Position des Generaldirektors beim O*** stehen (etwa ON 8 S 16 und 35 f), für die er jedenfalls auch die Unterstützung des Bundeskanzlers benötigt hätte.

Angesichts der aus den Chatprotokollen (etwa ON 8 S 47; ON 1309 in 17 St 5/19d) und aus dem Sideletter (ON 9) ersichtlichen jedenfalls in der Regierungsperiode Dezember 2017 bis Mai 2019 evidenten Praxis, Vorstands- und Aufsichtsratsposten in staatsnahen Unternehmen an den jeweiligen Regierungsparteien wohlgesonnene Personen zu vergeben, ist es im Lichte des durch die Chatverläufe dokumentierten äußerst guten Verhältnisses von R*** N*** zu MMag. S*** und seiner medialen Unterstützung der Regierung lebensfremd, dass nicht eine einfache Bitte um „Berücksichtigung“ bei möglichen Postenbesetzungen der Dr. H*** genügt hätte oder ihr Posten (aus sachfremden Motiven) sogar in Eigeninitiative von MMag. S*** oder S*** K*** angeboten worden wäre. In diesem Sinne ist auch die Annahme von MMag. S***, dass K*** N*** „einen Gefallen tun wollte“ (ON 3047a S 8 f), plausibel, wobei daraus nicht auf eine strafrechtlich relevante Verquickung zwischen Vorteil und

Amtsgeschäft geschlossen werden kann.

Im Datenbestand finden sich keine Hinweise für eine strafrechtlich relevante Verquickung zwischen der Berichterstattung durch R*** N*** und der Bestellung von Dr. H*** zur Vorständin bzw dem Vorschlag zur Ernennung als Bundesministerin.

Aus Sicht der WKStA versucht der anonyme Hinweisgeber in der ON 2 den Anschein eines informierten „Insiders“ zu erwecken, indem er vermeintlich interne Vorgänge beschreibt und wörtliche Zitate von angeblichen Äußerungen verwendet. Bei näherer Betrachtung entstehen allerdings erhebliche Zweifel an der Zuverlässigkeit der Behauptungen des anonymen Anzeigers. Dazu ist im Einzelnen festzuhalten:

- In der BKMS-Meldung finden sich folgende Ausführungen:

Der Aufsichtsratsvorsitzende der A***-GmbH, W***, erhielt vom früheren Minister H*** die Weisung, H*** zu bestellen. In der Aufsichtsratssitzung, in der die Bestellung vorgenommen wurde, verwies W*** auf diese Weisung.

Da es sich bei der A***-GmbH um eine GmbH handelt, wird der Vorstand gemäß § 15 Abs 1 GmbHG durch Beschluss der Gesellschafter und nicht durch den Aufsichtsrat bestellt. Es gibt auch keine anders lautenden Regelungen im Gesetz über die A***-GmbH GmbH. Darüber hinaus ergibt sich aus dem Firmenbuch (ON 8 S 5), dass es weder eine Weisung von N*** H*** noch einen Aufsichtsratsbeschluss gegeben hat, sondern Dr. H*** mit Gesellschafterbeschluss der Republik Österreich, vertreten durch N*** H*** als Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie zum Vorstandsmitglied bestellt wurde.

Die zitierten Ausführungen des anonymen Hinweisgebers sind daher objektiv unrichtig.

- Weiters behauptet der anonyme Anzeiger folgendes:

Aus Protokollen von Telefonaten und E-Mails geht hervor, dass N***, der aktuelle Lebensgefährte von H***, als Chefredakteur der Tageszeitung „P****“ die Wiederbestellung von H*** zur Bedingung machte, um positive Berichte in diesem Medium über die Arbeit der Bundesregierung zu verfassen.

N*** äußerte dies in Gesprächen und SMS mit dem früheren Bundeskanzler K*** und mit Bundesminister B***. Er forderte, dass H*** ein Jahresgehalt von einer halben Million Euro samt Dienstwagen mit Fahrer im Rahmen einer Beschäftigung in einem Staatsbetrieb erhalten müsse, „sonst kann ich für nichts garantieren“.

Es ist unplausibel, warum der anonyme Hinweisgeber Einsicht in SMS-Nachrichten zwischen R*** N*** und S*** K*** sowie G*** B*** haben sollte. Die diesbezügliche Nachfrage und mehrfache Urgenzen ließ der anonyme Hinweisgeber unbeantwortet (siehe BKMS-Eingabe samt Rückfragen).

Weiters ist auffällig, dass teilweise eine juristische Diktion (zB: „*entwickelte den Tatplan*“) verwendet wird, mit der andere Formulierungen schwer in Einklang zu bringen sind (zB: „*Es wird ersucht, die Straftaten in aller Schärfe zu verfolgen und*

die schamlosen Täter zu verurteilen!“). Auch diese Diskrepanzen lassen an der Plausibilität und Authentizität des Anzeigevorbringens zweifeln.

IV. Zu § 302 StGB

1. Zur Plausibilität der anonymen Anzeige in diesem Punkt:

Anders als zu den das Sachverhaltssubstrat der §§ 304, 307 StGB begründenden Behauptungen der anonymen Anzeige, ergibt die im Hinblick auf die Prüfung des Anfangsverdachts zu den §§ 304 ff StGB vorgenommene Einsicht in die Chat-Verläufe des MMag. S*** in Zusammenschau mit den zu anderen Verdachtslagen vorliegenden Beweismitteln zu Postenbesetzung in der Regierungsperiode schwarz/blau (siehe zB ON 196, 346, 1309, 2073 [Stichwort „Sideletter“] je zu 17 St 5/19d), dass die Regierung die Besetzung von Vorstandsposten in staatsnahen Betrieben nicht – wie von § 4 Stellenbesetzungsgesetz gefordert – ausschließlich aufgrund der Eignung der Kandidaten vorgenommen hat. Nicht zuletzt angesichts der diesbezüglichen Kommunikation zwischen MMag. S*** und Mag. S***, der Inhalte des Sideletters zu Postenbesetzungen und der Interventionen von K*** (ON 3047a S 8 f zu 17 St 5/19d) ist naheliegend, dass die Bestellung auch von Dr. H*** nicht ausschließlich aus fachlichen Gründen, sondern sogar primär aufgrund ihrer Nähe zur Ö*** erfolgte. Würde man nach Eignung entscheiden, wäre die Frage „*was machst du mit V****“ (ON 8 S 47) nicht nachvollziehbar. Schon aus dem Wortlaut und dem Kontext der Fragestellung ergibt sich, dass nicht die Qualifikation der Dr. H*** für den Job, sondern die Suche eines Jobs für Dr. H*** im Vordergrund stand. Es ist doch bemerkenswert, dass nicht zunächst die zu besetzenden Stellen erhoben werden, um dafür geeignete Kandidat*innen zu finden, sondern dass umgekehrt offensichtlich ein „zu versorgender“ Personenkreis feststeht, für den Jobs gesucht werden (arg: „*Was machst du mit V****“; „*M*** H***? (...) Sie braucht dringend Job*“ [ON 8 S 47]). Schon aus dieser Herangehensweise wird deutlich, dass es den Akteuren der beiden Regierungsparteien wohl nicht bzw keinesfalls ausschließlich auf die Eignung ankam. Vor diesem Hintergrund ist – wenn auch unter einem anderen Aspekt, als in der Anzeige genannt – der Verstoß gegen § 4 Stellenbesetzungsgesetz bei der Bestellung der Dr. V*** H*** jedenfalls naheliegend.

2. Rechtliche Erwägungen:

Nach § 302 StGB ist strafbar, wer als Beamter in Vollziehung der Gesetze seine Befugnisse missbraucht. In Vollziehung der Gesetze bedeutet, dass ausschließlich im Rahmen von Hoheitsverwaltung oder Gerichtsbarkeit gesetztes Fehlverhalten von Beamten tatbildlich sein kann (Nordmeyer in WK² § 302 Rz 54 mwN). Nach der

jüngeren Rspr liegt ein Akt der Hoheitsverwaltung dann vor, wenn der Staat (das für ihn handelnde Organ) zur Erreichung seiner Ziele die ihm auf Grund seiner spezifischen Macht gegebene einseitige Anordnungsbefugnis gebraucht, demnach als Träger dieser besonderen Befehls- und Zwangsgewalt (*imperium*) auftritt. Anderes Verwaltungshandeln in Formen, die auch Privaten zur Verfügung stehen, sind nur dann der von § 302 StGB erfassten Hoheitsverwaltung zuzurechnen, wenn es in engem Zusammenhang mit Hoheitsakten steht, diese also vorbereitet, begleitet oder umgesetzt (*Nordmeyer in WK² § 302 Rz 62 mwN*). Dass ein Beamter (zB ein Bürgermeister) in Ausübung seiner Funktion Vorschriften des öffentlichen Rechts anzuwenden hat, ist für die Einordnung des Handelns „in Vollziehung der Gesetze“ ohne Bedeutung (*Nordmeyer in WK² § 302 Rz 73 mwN*).

Gemäß § 3 Abs 1 Austro Control-Gesetz unterliegt die Tätigkeit der A***-GmbH der Aufsicht des Bundesministers für öffentliche Wirtschaft und Verkehr. Einzige Gesellschafterin der A***-GmbH ist die Republik Österreich vertreten durch den Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie (FB-Auszug). Betreffend die Bestellung und die Aufgaben von Vorstand und Aufsichtsrat gilt für die A***-GmbH das GmbHG: Gemäß § 15 Abs 1 GmbHG erfolgt die Bestellung des Vorstands/der Geschäftsführung durch Beschluss der Gesellschafter. Gemäß § 4 Abs 1 Stellenbesetzungsgesetz hat das für die Besetzung zuständige Organ (hier der Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie) die Stelle ausschließlich auf Grund der Eignung der Bewerber zu besetzen.

Der Bundesminister als Vertreter der Republik handelt bei der Stellenbesetzung durch Gesellschafterbeschluss ausgehend von dieser Gesetzeslage im Rahmen der Privatwirtschaftsverwaltung ausschließlich in Anwendung und eben nicht in Vollziehung der Gesetze. Einerseits bedient sich der Staat eines Instruments, das Privaten auch zur Verfügung steht (Gesellschafterbeschluss), andererseits kann die Vorstandsbestellung in keinem hoheitlichen Akt münden, sodass die zu prüfende Beschlussfassung in keinem Zusammenhang mit einem Hoheitsakt steht.

Vor diesem Hintergrund scheidet schon auf der rechtlichen Ebene strafbares Verhalten nach § 302 StGB oder einem anderen gerichtlich strafbaren Tatbestand aus.

Der Vollständigkeit halber ist festzuhalten, dass ein Anfangsverdacht nach § 153 StGB schon mangels eines behaupteten unmittelbaren Vermögensnachteils nicht indiziert ist.

V. Zu den weiteren Behauptungen:

1. Mag. C*** K*** als Aufsichtsratsvorsitzender der Ö***-AG und die weiteren Aufsichtsratsmitglieder hätten im Dezember 2015 gegen das Stellenbesetzungsgesetz

verstoßen, weil sie Dr. V*** H***, obwohl sie nicht über die erforderlichen Qualifikationen verfügt habe, zum Vorstandsmitglied der Ö***-AG bestellten, wobei Dr. V*** H*** „großen Schaden (zB H*** > 5 Mio Euro)“ angerichtet habe:

Diese Behauptung ist nicht einmal im Ansatz geeignet einen gerichtlichen Straftatbestand zu erfüllen (kein unmittelbarer Vermögensschaden behauptet).

2. Dr. W*** W*** und die Mitglieder des Aufsichtsrates der A***-GmbH hätten von N*** H*** die Weisung erhalten Dr. V*** H*** zum Vorstandsmitglied zu bestellen:

Dazu ist einerseits auf die obigen Ausführungen sowie andererseits darauf zu verweisen, dass die Entgegennahme einer derartigen Weisung keinen Straftatbestand erfüllen kann.

3. Letztlich wird betreffend H***-C*** S*** überhaupt kein Sachverhaltssubstrat vorgebracht, sodass der Eingabe nicht zu entnehmen ist, inwiefern er beteiligt gewesen sein soll.

B. Zu den Anzeigebehauptungen in der ON 3 in Zusammenhang mit der Bestellung des Generaldirektors des O*:**

I. Zu prüfender Verdacht:

Zu prüfen war der Verdacht, es haben in Wien im Zeitraum von Ende 2017 bis März 2019

1. R*** N*** MMag. T*** S*** dafür einen Vorteil, nämlich die unmittelbare Einflussnahme auf die Berichterstattung in der Print- und der Online-Ausgabe der Zeitung „P***“ sowie die daran anknüpfende wohlgesonnene und positive Berichterstattung über S*** K***, die Arbeit der Bundesregierung, MMag. T*** S*** und das Bundesministerium für Finanzen sowie die Abwehr von diesbezüglichen kritischen oder negativen Berichten angeboten, versprochen und gewährt, dass dieser einen ungebührlichen Einfluss auf die Entscheidungsfindung eines Amtsträgers, nämlich der den Regierungsparteien zuzuordnenden Mitglieder des Stiftungsrats des O*** nehme, damit diese R*** N*** gemäß § 22 Abs 1 ORF-Gesetz zum Generaldirektor des O*** bestellen,

indem er mit MMag. S*** vereinbarte, die dargestellte positive Berichterstattung in der Zeitung „P***“ zu gewähren, mit ihm die Inhalte der ihn und das BMF betreffenden Berichte in der Zeitung „P***“ vorab zu akkordieren, er MMag. S*** die Möglichkeit einräumte, bei für MMag. S*** oder das BMF möglicherweise abträglichen Recherchen von Journalist*innen der P*** oder bereits erschienenen Berichten, bei ihm zu intervenieren und er daraufhin auf die Journalist*innen einwirkte und/oder die Änderung von Berichten iSd Wünsche von MMag. S*** veranlasste oder zu veranlassen versuchen würde (siehe im Einzelnen unten 2.),

wobei das Ziel war, das berufliche Fortkommen des MMag. S*** zu fördern und ihn auf dem Weg in die für ihn vorgesehene Position des Ö***-Vorstandes zu unterstützen und MMag. S*** im Gegenzug dazu entsprechend ihrer Vereinbarung durch ungebührliche Einflussnahme auf die regierungs- und Ö***-nahen Stiftungsräte des Ö*** R*** N*** zur Bestellung zum Generaldirektor des Ö*** verhelfen sollte;

2. **MMag. S***** den unter Punkt 1. dargestellten Vorteil sich versprechen lassen und angenommen, indem er die unter Punkt 1. dargestellte Vereinbarung einging und wiederholt auf deren Einhaltung drang, und zwar insbesondere:

- am 23. November 2017, indem er R*** N*** nur rund 2 Wochen nach dessen Angebot, täglich zu telefonieren, um die Berichterstattung in der Zeitung „P****“ mit ihm zu koordinieren, mitteilte, dass die Redakteurin A*** T*** wegen seiner Position als Generalsekretär „herum recherchiere“, um dringenden Rückruf ersuchte und R*** N*** eindringlich bat, „sich das anzusehen“;
- am 4. April 2018, indem er bei R*** N*** insofern intervenierte, als er sich über einen unmittelbar davor auf P****.com erschienenen Bericht von A*** T*** über die Generalsekretäre beschwerte, insbesondere beklagte, der Bericht sei in Bezug auf seine Person „extrem gemein“, insbesondere weil im Artikel behauptet werde, er verfüge über keine Fachkompetenz und damit er „ganz besonders blöd aussehe“ würden noch „G*** und S****“ erwähnt;
- am 29. und 30. Jänner 2019, indem er R*** N*** eindringlich bat, die „Story“ der A*** T*** über Nebentätigkeiten der Generalsekretäre „abzublase“,

Zu prüfen war daher ein Verdacht nach § 308 Abs 1 und 2 StGB .

II. **Sachverhaltsannahmen:**

R*** N*** war im Tatzeitraum Chefredakteur der Zeitung „P****“. MMag. S*** war für die Ö*** Generalsekretär im Bundesministerium für Finanzen (BMF) und spätestens ab 18. Dezember 2017 für die Koordinierung der Stellenbesetzungen in staatsnahen Betrieben zuständig. R*** N*** und MMag. S*** kennen sich seit vielen Jahren. Ab Sommer 2017 organisierten MMag. S*** und N*** C***-D*** regelmäßige Treffen und Abendessen, um die „alten Netzwerke“ abzulösen und die „BMF-Netzwerke“ zu „erweitern“. R*** N*** war als einziger Medienvertreter dabei (ON 8 S 10 ff).

Im relevanten Zeitraum von 2017 bis 2019 arbeiteten sowohl R*** N***, als auch MMag. S*** an beruflichen Veränderungen: R*** N*** wollte Generaldirektor des Ö*** werden; MMag. S*** strebte (soweit hier relevant) die Vorstandsposition in der Ö*** an. N*** und MMag. S*** waren sich einig, dass sie sich bei der Erreichung dieser Ziele wechselseitig

unterstützen würden (ON 8 S 35 f). Dabei sollte N*** in seiner Position als Chefredakteur der Zeitung „P****“ MMag. S*** medial unterstützen und zB kritische Berichte in der P*** verhindern bzw abschwächen (siehe dazu die Sachverhaltsannahmen unten). MMag. S*** sollte seine persönlichen politischen Kontakte nutzen, um R*** N*** als O***-Generaldirektor in Stellung zu bringen:

In der Zeit von Ende 2017 bis Anfang 2019 nahm R*** N*** (über anlassfallbezogene Intervention von MMag. S***) Einfluss auf für MMag. S*** abträgliche Berichterstattung in der Zeitung „P****“ und sollte in seiner Funktion als Chefredakteur diese Berichte auch im Sinne von MMag. S*** ändern und tat dies auch teilweise:

- Am 23. November 2017 findet sich folgender Chat (ON 8 S 25):

Chat-ID	Datum	Sender	Nachricht	Empfänger
iMessage_277	2017-11-23 16:35:10.23	T*** S***	Dringend!!	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2017-11-23 16:35:14.73	T*** S***	Bitte rr	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2017-11-23 16:36:24.10	T*** S***	Deine A*** T*** recherchiert herum – auch wegen mit als General im BMF! Was will sie!? Kannst du dir das bitte ansehen!	N*** R*** (+43699)

In dem am 24. November 2017 von A*** T*** in der Print-Ausgabe der „P****“ und Online am 23. November 2017 (um 18:42 Uhr [somit K*** nach MMag. S***s Intervention]) erschienenen Bericht mit der Überschrift „Führungspositionen: Vom Kabinett in die Verwaltung“ ist betreffend MMag. S*** folgendes zu lesen (ON 11): *„Off wechseln Mitarbeiter auch, weil sie ausgewiesene Expertise haben. Dass Kabinettsmitarbeiter in die Verwaltung wechseln und dort Führungspositionen bekommen, ist nicht unüblich. Auch wenn es immer wieder Kritik gibt, kann man nicht in allen Fällen von politisch motivierter Postenvergabe sprechen. Es ist auch logisch, dass Kabinettsmitarbeiter, die jahrelang in einem Ministerium gearbeitet haben und Expertise haben, für derartige Jobs gut qualifiziert sind. (...) Der langjährige Kabinettschef im Finanzministerium T*** S*** ist seit drei Jahren auch Generalsekretär, fungiert also als „Dachorganisation“ der Sektionen und ist ein Hybrid zwischen Politik und Verwaltung.“* Am Morgen des 23. November 2017 war ebenfalls in der P*** online ein Bericht mit dem Titel „Postenschacherei im Familienministerium?“ veröffentlicht worden, der die Besetzung von Führungspositionen mit Kabinettsmitarbeitern der damaligen Familienministerin MMag. Dr. K***-S*** kritisch beleuchtet (ON 11).

- Am 4. April 2018 fand folgende Kommunikation statt (ON 8 S 27):

Chat-ID	Datum	Sender	Nachricht	Empfänger
iMessage_277	2018-04-04 18:05:39.6	T*** S***	Ich finde deine Story über die Generalsekretäre auf p***.com Extrem gemein in Bezug auf meine Person?! Ich habe keine Fachkompetenz? Und dann noch G*** und S*** erwähnen damit ich ganz besonders blöd aussehe! Echt fies!	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2018-04-04 18:36:53.9	N*** R***(+43699)	Rausgenommen die Formulierung	T*** S***
iMessage_277	2018-04-04 18:40:40.8	T*** S***	Danke. Finde das echt schräg. Aber warum muss G*** erwähnt werden? S*** usw nicht. Ich war auch schon früher GS. Egal. Aber Irgendwie echt böse deine Leute	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2018-04-04 18:41:13.1	N*** R***(+43699)	Ganz komisch. Klär ich morgen. War heute krank at Home.	T*** S***
iMessage_277	2018-04-04 18:42:42.2	T*** S***	Besusstes schlecht machen und das in meiner Lieblingszeitung	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2018-04-04 18:42:57.3	N*** R***(+43699)	Wundert mich auch	T*** S***

In dem am 4. April 2018 auf P***.com erschienenen, von A*** T*** verfassten Bericht mit dem Titel „H*** G***: Eine Generalsekretärin auf weiter Flur“ finden sich die von MMag. S*** kritisierten Passagen, deren Löschung R*** N*** mitteilte, nicht (ON 11). Ebenso wenig in dem Artikel vom selben Tag mit der Überschrift „Wer sind die türkis-blauen Generalsekretäre“ (Beilage 6 zur ON 8).


- Am 29. und 30. Jänner 2019 trat MMag. S*** erneut an R*** N*** wegen der für ihn unliebsamen Recherche der P***-Redakteurin A*** T*** heran (ON 8 S 34 f):

Chat-ID	Datum	Sender	Nachricht	Empfänger
iMessage_277	2019-01-29 17:37:05.6	T*** S***	Lieber R***, diese T*** schreibt eine Story über die Nebentätigkeiten der Geenralsekretäre!!! Kannst du das nicht abblasen??	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-01-29 17:42:53.7	N*** R***(+43699)	Ist die schon draußen die Story?	T*** S***
iMessage_277	2019-01-29 17:43:16.0	N*** R***(+43699)	Ich rufe sie dann ab. Bis sechs in Sitzung	T*** S***
iMessage_277	2019-01-29 17:46:06.2	T*** S***	Noch nicht	N*** R*** (+43699)
Chat-ID	Datum	Sender	Nachricht	Empfänger
iMessage_277	2019-01-30 08:54:48.1	T*** S***	Lieber R***, bitte vergiss meine Bitte nicht wegen der Generalsekretäre an der deine Leute arbeiten – bei mir liegt ne Anfrage über Nebentätigkeiten	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-01-30 08:59:31.5	N*** R***(+43699)	Keine Sorge.	T*** S***
iMessage_277	2019-01-30 09:19:04.5	T*** S***	Merci	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-01-30 09:20:07.8	N*** R***(+43699)	Antworte nur dass es kein Nebenjob ist sondern ein aufsichtsratsmandat als eigentümergeverter mit keinem Gehalt sondern einfachem sitzungsgeld.	T*** S***
iMessage_277	2019-01-30 09:22:56.9	T*** S***	Ok	N*** R*** (+43699)

In dem am 29. Jänner 2019 von A*** T*** verfassten Bericht mit dem Titel „S*** lässt Generalsekretäre prüfen“ wird MMag. S*** nicht erwähnt. Ein Bericht über die Nebentätigkeit der Generalsekretäre konnte in dem Zeitraum nicht gefunden werden (ON 8 S 33 f; Beilage 7 zur ON 8).

Ende März 2019 wurde MMag. S*** zum Alleinvorstand der Ö*** bestellt.

Am 26. März 2019 ersuchte R*** N*** MMag. S*** um Unterstützung bei dem Ziel, Generaldirektor des O*** zu werden (ON 8 S 36):

Chat-ID	Datum	Sender	Nachricht	Empfänger
iMessage_277	2019-03-26 22:22:51.8	N*** R***	Wie lief es?	T*** S***
iMessage_277	2019-03-26 22:41:51.2	T*** S***	Super! Danke ich war echt gut!!	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-26 22:41:54.9	T*** S***	Echt super	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-26 22:42:26.1	T*** S***	Es waren einige gute Bewerber damit super verfahren bin happy	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-26 22:42:30.4	N*** R*** (+43699)	Das freut mich sehr!!	T*** S***
iMessage_277	2019-03-26 22:42:42.0	T*** S***	Jetzt du noch O*** chef	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-26 22:42:53.3	T*** S***	Alter – dann gehts aber ab	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-26 22:42:57.3	T*** S***		N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-28 00:59:31.9	T*** S***	Danke für alles	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-28 08:36:44.0	N*** R*** (+43699)	Ehrensache. Jetzt musst du mit bitte beim o*** helfen.	T*** S***
iMessage_277	2019-03-28 10:34:24.2	T*** S***	Unbedingt!!!	N*** R*** (+43699)

Der Generaldirektor des O*** wird gemäß § 22 Abs 1 ORF-G vom Stiftungsrat bestellt. Nach § 20 Abs 1 ORF-G werden die Mitglieder des Stiftungsrates zum überwiegenden Teil von der Bundesregierung, den Ländern und teils nach den Kräfteverhältnissen der politischen Parteien im Nationalrat bestellt. Gemäß § 27 Abs 2 ORF-G ist in erster Linie die fachliche Eignung zu berücksichtigen. Weitere Kriterien nennt das Gesetz nicht.

De facto sind die Mitglieder des Stiftungsrates in „Freundeskreisen“ der jeweiligen politischen Partei (etwa ÖVP-Freundeskreis, SPÖ-Freundeskreis) organisiert. Dieser Umstand ist seit Jahren öffentlich bekannt. Realpolitisch vereinbaren die (mit der erforderlichen Mehrheit im Stiftungsrat vertretenen) politischen Parteien (das sind in der Regel die Regierungsparteien), wer Generaldirektor im O*** wird. Auch der Vorsitzende des Stiftungsrates, der nach § 20 Abs 4 ORF-G von den an keine Weisungen und Aufträge gebundenen (§ 19 Abs 1 ORF-G) Stiftungsräten zu bestellen ist, wird realpolitisch von den Regierungsparteien bestimmt (ON 2073 S 15 und ON 2074 S 7 zu 17 St 5/19d; zB: [Publikumsrat komplettiert die nächste Ö***-Mehrheit im O***-Stiftungsrat - O*** - derStandard.at](#) > Etat; [O***-Publikumsrat wählte noch fehlende Mitglieder für Stiftungsrat | SN.at](#), [Neuer O***-Stiftungsrat: Wen Regierung und Parteien entsenden | DieP***.com](#) [jeweilige Ausdrücke in der ON 7]; in diesem Sinn auch ON 8 S 134).

Unter der Regierung K*** I von Ende 2017 bis Mitte 2019 gab es konkrete Überlegungen


zu einer umfassenden O***-Reform, im Zuge derer es auch zu Personalrochaden kommen sollte (zB ON 8 S 134 ff ; ON 2074 zu 17 St 5/19d).

Im Hinblick auf diese faktischen Gegebenheiten sollte MMag. S*** nach den Vorstellungen von N*** und MMag. S*** seine politischen Kontakte in die oberste Regierungs- und Ö***-Ebene oder auch zu Stiftungsräten direkt nutzen, um auf diese Weise Einfluss auf den Bestellvorgang zu nehmen und R*** N*** zum O***-Generaldirektor zu verhelfen.

Es gibt keine ausreichenden Anhaltspunkte dafür, dass R*** N*** und MMag. S*** mit dem Vorsatz handelten, dass MMag. S*** bei den regierungsnahen Stiftungsräten des O*** ungebührlichen Einfluss auf deren Entscheidungsfindung nimmt. Es kann nicht festgestellt werden, dass die von R*** N*** eingeforderte Unterstützung des MMag. S*** bei seinem Ziel, Generaldirektor des O*** zu werden, darauf gerichtet war, dass die Stiftungsräte bei der Bestellung des Generaldirektors des O*** pflichtwidrig vorgehen.

III. Beweiswürdigung:

Ausgangspunkt für die Prüfung, ob eine korruptive Vereinbarung vorliegt, ist der Chat vom 26. März 2019 zwischen MMag. S*** und R*** N*** (ON 8 S 36):

Chat-ID	Datum	Sender	Nachricht	Empfänger
iMessage_277	2019-03-26 22:22:51.8	N*** R***	Wie lief es?	T*** S***
iMessage_277	2019-03-26 22:41:51.2	T*** S***	Super! Danke ich war echt gut!!	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-26 22:41:54.9	T*** S***	Echt super	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-26 22:42:26.1	T*** S***	Es waren einige gute Bewerber damit super verfahren bin happy	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-26 22:42:30.4	N*** R*** (+43699)	Das freut mich sehr!!	T*** S***
iMessage_277	2019-03-26 22:42:42.0	T*** S***	Jetzt du noch O*** chef	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-26 22:42:53.3	T*** S***	Alter – dann gehts aber ab	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-26 22:42:57.3	T*** S***		N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-28 00:59:31.9	T*** S***	Danke für alles	N*** R*** (+43699)
iMessage_277	2019-03-28 08:36:44.0	N*** R*** (+43699)	Ehrensache. Jetzt musst du mit bitte beim o*** helfen.	T*** S***
iMessage_277	2019-03-28 10:34:24.2	T*** S***	Unbedingt!!!	N*** R*** (+43699)

Anlass für diese Kommunikation war die erfolgreiche Bewerbung des MMag. S*** zum Ö***-Vorstand. Aus dem Umstand, dass sich MMag. S*** bei R*** N*** mit den Worten „Danke für alles“ bedankt, ist zu schließen, dass R*** N*** MMag. S*** bei der Bestellung zum Ö***-Vorstand unterstützte. Ein Blick in die vergangenen Chats zeigt, worin diese Unterstützung unter anderem bestanden hat, nämlich in dem Angebot täglich zu

telefonieren, damit keine für MMag. S*** und das BMF abträglichen Artikel in der Zeitung „P***“ erscheinen (ON 8 S 24), über Intervention des MMag. S*** einen von seinen Redakteur*innen ohne Einbindung des R*** N*** auf P***.com online gestellten Bericht abzuändern, um MMag. S*** besser dastehen zu lassen (ON 8 S 27) sowie eine Intervention bei der Redakteurin A*** T***, um (während der Bewerbungsphase zum Ö***-Vorstand) einen kritischen Bericht zu Nebentätigkeiten der Generalsekretäre auch betreffend MMag. S*** zu verhindern oder zumindest abzuschwächen (ON 8 S 34). Demgegenüber steht die ausdrückliche Zusicherung des MMag. S***, R*** N*** „beim O***“ zu helfen (ON 8 S 36). Aus den von MMag. S*** und R*** N*** gewählten Formulierungen „Jetzt du noch O*** chef“ und „Jetzt musst du mir bitte beim o*** helfen“, ist nicht zuletzt aus der Verwendung des Wortes „jetzt“ zu schließen, dass beide von wechselseitigen Unterstützungen zur Erreichung ihrer Karriereziele ausgingen und R*** N***s mediale Rückendeckung (zumindest) auch im Konnex mit einer erwarteten politischen Einflussnahme durch MMag. S*** stand.

Hinzu kommt, dass R*** N*** als einziger Journalist (ON 8 S 21 ff) zu den von MMag. S*** organisierten regelmäßigen Abendessen eingeladen wurde, die laut MMag. S*** dazu dienten die „alten Netzwerke“ durch die Jungen zu ersetzen („Jetzt sind die Jungen dran! Daher echt keine alten Netzwerke mehr“ [ON 8 S 22]) und die „BMF-Netzwerke“ zu „erweitern“ (ON 8 S 22). Außerdem nennt MMag. S*** gegenüber seiner „Co-Organisatorin“ N*** C***-D*** R*** N*** explizit als Teil der neuen Netzwerke (ON 8 S 22), wobei seine Gesprächspartnerin im Zusammenhang mit dem aus dem Chat ersichtlichen „Casting“ für die neuen Netzwerke meint, MMag. S*** werde „der Königsmacher der Republik“ (ON 8 S 23). Aus den in mehreren Chats dokumentierten Wünschen von MMag. S*** auf drastische Veränderungen im O*** („O*** muss ordentlich aufgeräumt werden“, weil dieser regierungskritisch sei [ON 8 S 40], er und S*** K*** den O*** hassen würden [ON 8 S 39 ff], der O*** „so anti Ö***“ und „scheiss Linke“ sei/en [ON 8 S 38]), ist zu schließen, dass eine grundlegende personelle Veränderung im O*** für MMag. S*** von Bedeutung war und er auch davon ausging, bei Bundeskanzler K*** mit Personalvorschlägen für den O***-Generaldirektor Gehör zu finden. Da R*** N*** der einzige Journalist im „neuen Netzwerk“ war, zwischen MMag. S*** und R*** N*** selbst in den Chats der O***-Generaldirektor mehrfach Thema ist (im Jänner 2017 und im Juli 2018 [ON 8 S 16 und 29]: „Wobei O***-Chef geht schon“ und „Als GD wirst in dann verräumen“), N*** gewillt war, MMag. S*** medial zu unterstützen und nicht zuletzt angesichts der in den Chats ersichtlichen Freundschaft zwischen MMag. S*** und N*** ist auch naheliegend, dass N*** aus Sicht von MMag. S*** ein „geeigneter“ Generaldirektor beim O*** gewesen wäre.

Dem Sideletter ON 2074 (iVm ON 2073) zu 17 St 5/19d und den in der ON 8 S 132 ff ersichtlichen Chats ist zu entnehmen, dass die Regierung K*** I konkrete Überlegungen

zu einer O^{***}-Reform und auch zu Personalentscheidungen im O^{***} anstelle.

Dass die Mitglieder des Stiftungsrates realpolitisch bei der Bestellung des Generaldirektors und bei sonstigen Personalentscheidungen in der Regel und jedenfalls in Bezug auf die erforderlichen Mehrheiten entsprechend ihrer politischen Herkunft und jeweils im Sinne der (hinter ihrer Bestellung stehenden) politischen Parteien entscheiden, ist dem der WKStA im Verfahren 17 St 5/19d übergebenen Sideletter zu Postenbesetzungen im O^{***} zu entnehmen: dieser Sideletter wurde von den (2017 bereits langjährigen) Stiftungsräten Mag. Z^{***} (entsendet von der Ö^{***}) und S^{***} (entsendet von der F^{***}) unterfertigt und beinhaltet unter anderem folgende Passage (siehe ON 2073 S 15 und ON 2074 S 7 jeweils der Akten 17 St 5/19d):

Gremien und O^{***}-Sturktur

Bestellungen nach geltender Rechtslage:

Stiftungsrat: 4:4:1 (Vorsitz Dr. S^{***}. nach allfälligem Ausscheiden Dr. S^{***} → Vorsitz V^{***})

Entsendung aus Publikumsrat in Stiftungsrat: 3:3

Geschäftsführung bei gesamter Neubestellung: 3:2 (GD + 2 V^{***}, 2 F^{***})

Daraus ergibt sich, dass die beiden Stiftungsräte nicht nur die Besetzung des Stiftungsrates durch die Bundesregierung vereinbaren, sondern auch festhalten, dass die (vom Stiftungsrat zu bestellende) Geschäftsführung, darunter auch der Generaldirektor („GD“) in Verhältnis 3:2 (GD + 2: Ö^{***}; 2: F^{***}) von Ö^{***} und F^{***} bestellt werden und der Regierungssideletter auf diese Vereinbarung verweist. Darüber hinaus haben auch die Ö^{***} und die G^{***} in einem Sideletter zu den Koalitionsverhandlungen die Vorschlagsrechte der Regierungsparteien für den Generaldirektor und weitere Direktor*innen vereinbart (siehe etwa [Publikumsrat komplettiert die nächste Ö^{***}-Mehrheit im O^{***}-Stiftungsrat - O^{***} - derStandard.at](#) > [Etat ON 7 S 13 ff](#) „Im Stiftungsrat haben Ö^{***} und Grüne per Sideletter – nach der Bestellung von Ö^{***}-Vorschlägen für O^{***}-General und zwei Direktoren sowie zwei Grünen-Vorschlägen für zwei Direktorinnen 2021 – einen Vorsitzenden der Grünen vereinbart“). Auch die S^{***} machte dem Stiftungsrat als Regierungspartei „nicht diskutierbare“ Vorgaben, wer zum Vorsitzenden zu bestellen sei ([Bisherige Vorsitzende Kulovits-Rupp verlässt SP-"Freundeskreis" im O^{***}-Stiftungsrat - O^{***} - derStandard.at](#) > [Etat ON 7 S 11 ff](#)).

Aus den Chats und diesen realpolitischen Gegebenheiten ist zu entnehmen, dass bei der Bestellung des O^{***}-Generaldirektors eine gewisse Wohlgesonnenheit gegenüber den faktischen politischen Entscheidungsträger*innen erwünscht ist und bei der Auswahl eine Rolle spielt. Aus den der WKStA vorliegenden Unterlagen ergeben sich aber keine Anhaltspunkte dafür, dass durch die Bestellung von R^{***} N^{***} die Unabhängigkeit des

O*** untergraben werden sollte. Dies ist insbesondere auch daraus zu schließen, dass N*** etwa ablehnte, die ihm über S*** B***, MA, MBA und MMag. Dr. K***-S*** angebotenen Studien mit geringer Stichprobengröße zu veröffentlichen (ON 8 S 79), nicht bereit war, Geld für derartige Studien mit größerer Stichprobengröße auszugeben (ON 10 S 7 f) und zum Missfallen auch von MMag. S*** kritische Beiträge verfasste und nicht allen Wünschen entsprach („*Er ist Journalist. Aufpassen.*“ [ON 8 S 109]; „*Rainer hält nie*“ [ON 8 S 34]).

Die Sachverhaltsannahmen zum Nichtvorliegen der subjektiven Tatseite ergeben sich daraus, dass die Rechtsfrage, wo die Grenzen des pflichtgemäßen Handelns des Stiftungsrates bei der Bestellung des Generaldirektors liegen, nicht klar geregelt ist (siehe dazu im Einzelnen die Ausführungen in der rechtlichen Beurteilung). Diese mangelnde gesetzliche Klarheit und eine jahrelange öffentlich dargestellte und medial breit thematisierte Praxis der offenen parteipolitischen Einflussnahme bei der Bestellung des O***-Generaldirektors schließen aber die Annahme des Vorsatzes auf Pflichtwidrigkeit und somit auf Ungebührlichkeit aus.

IV. Rechtliche Beurteilung (Zitate beziehen sich auf die im Oktober 2022 vorliegenden Fassung):

1. Zur Amtsträgereigenschaft der Stiftungsräte des O***:

Gemäß § 74 Abs 1 Z 4a lit d StGB ist Amtsträger unter anderem jeder, der als Organ oder Bediensteter eines Unternehmens tätig ist, dessen Gebarung – wie beim O*** nach § 31a Abs 1 ORF-G – der Überprüfung durch den Rechnungshof unterliegt (siehe auch *Jerabek/Reindl-Krauskopf/Ropper/Schroll* in *WK² § 74 Rz 19/5*). Gemäß § 19 Abs 1 Z 1 ORF-G ist der Stiftungsrat ein Organ des O***, sodass dessen Mitglieder Amtsträger iSd § 308 StGB sind.

Der Generaldirektor des O*** wird gemäß §§ 21 Abs 1 Z 2; 22 Abs 1 ORF-G vom Stiftungsrat bestellt.

2. Zum strafrechtlich relevanten „Vorteil“:

„Vorteile“ iSd Korruptionstatbestände sind materielle und immaterielle Leistungen, die geeignet sind, eine Verbesserung der wirtschaftlichen, rechtlichen, gesellschaftlichen oder beruflichen Stellung des Amtsträgers (oder des Dritten) herbeizuführen. Immaterielle Vorteile können in der Förderung der Karriere oder der Unterstützung eines Wahlkampfes sowie etwa in einer gesellschaftlich vorteilhaften Jagdeinladung bestehen (*Nordmeyer/Stricker* in *WK² § 304 Rz 38 mwN*; *Marek/Jerabek*, *Korruption und Amtsmissbrauch*¹¹ §§ 304 bis 306 Rz 21 iVm § 308 Rz 12). Dass die unmittelbare Einflussnahme auf die Berichterstattung in der Print- und der Online-Ausgabe der Zeitung „P****“ und die daran anknüpfende positive Berichterstattung über MMag. T*** S*** und das BMF sowie die Abwehr von diesbezüglichen kritischen oder negativen Berichten angesichts der großen Bedeutung der Medien für die Arbeit von

Politiker*innen einen immens großen Wert darstellt, ist evident. Die Art der medialen Berichterstattung sorgt zudem für positive oder negative Stimmung unter den Wähler*innen, sodass die Berichterstattung über Teile der Regierungsarbeit (hier das BMF) auch die nächsten Wahlen beeinflusst. Eine grundsätzlich wohlgesonnene oder auch strategische mediale Berichterstattung war auch für die Karriere des als Generalsekretär im BMF und Anwärters auf den Alleinvorstand der für die Beteiligungsverwaltung der Republik zuständigen Ö*** politisch exponierten MMag. S*** unumgänglich, um seine berufliches Fortkommen zu verbessern. Zudem ist die verfassungsmäßig (Art 13 StGG) und durch Art 10 EMRK geschützte Pressefreiheit eines der höchsten Güter des Rechtsstaats und der Demokratie. Die mögliche Bereitschaft des Chefredakteurs einer Tageszeitung auf diese Säule der Demokratie partiell zu verzichten und sich de facto einer freiwilligen Zensur zu unterwerfen, stellt einen sehr wertvollen aber nicht in Geld messbaren immateriellen Vorteil für Politiker*innen dar und geht weit über „gesellschaftlich vorteilhafte Jagdeinladungen“ hinaus.

3. Zur möglichen Tathandlungen:

Ein Vorteil wird angeboten, wenn der Täter zusagt, diesen sogleich oder in allernächster Zeit zu gewähren. Bei der Handlungsvariante des „Versprechens“ stellt der Täter die Zuwendung für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht. Der Unterschied zum Annehmen liegt im größeren zeitlichen Abstand zur tatsächlichen Vorteilsgewährung (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 307 Rz 21 f). Der Amtsträger lässt sich einen Vorteil versprechen, wenn er das Angebot eines Vorteils akzeptiert. Der Tatbestand ist verwirklicht, wenn eine Willensübereinkunft vorliegt. Annehmen bedeutet tatsächliche Entgegennahme des Vorteils, dh bei unkörperlichen Vorteilen in der Nutzung oder Verfügung darüber (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 304 Rz 56 f). Für alle Varianten gilt, dass die entsprechenden Verhaltensweisen oft nur andeutungsweise erfolgen, sodass der sachverhältnismäßigen Klärung des tatsächlich Gemeinten (Bedeutungsinhalt der Äußerung oder Verhaltensweise) besondere Bedeutung zukommt (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 307 Rz 54 mwN).

4. Zur Ungebührlichkeit der Einflussnahme:

Gemäß § 308 Abs 4 StGB ist ein Einflussnahme auf die Entscheidungsfindung eines Amtsträgers dann ungebührlich, wenn sie (soweit hier von Relevanz) auf die pflchtwidrige Vornahme oder Unterlassung eines Amtsgeschäftes abzielt. Unter Einflussnahme ist jede Tätigkeit zu verstehen, die darauf abzielt, auf die Entscheidungsfindung einzuwirken, diesen Vorgang zu steuern oder in eine bestimmte Richtung zu lenken. Da der Tatbestand tatsächliches Tätigwerden des Intervenienten gar nicht voraussetzt, kommt es nicht darauf an, ob sich das Ergebnis der Entscheidungsfindung durch seine Bemühungen ändert. Auch wenn der Amtsträger

ohnehin die vom Vorteilgeber gewünschte Entscheidung vorhatte, kann der Tatbestand erfüllt sein. Die Einflussnahme kann auch mittelbar (hier gegebenenfalls über andere Funktionäre der Ö^{***}) erfolgen (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 308 Rz 17 f mwN).

„Pflichtwidrig“ ist ein Handeln dann, wenn es gegen Vorschriften verstößt, die im Zusammenhang mit dem konkreten Amtsgeschäft zu beachten sind. Gesetz- und Verordnungswidrigkeit fällt jedenfalls darunter (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 308 Rz 25 mwN).

Zur Beurteilung, ob sich die intendierte Einflussnahme auf ein pflichtwidriges Verhalten richtete, ist zu prüfen, nach welchen gesetzlich vorgegebenen Kriterien der Stiftungsrat den Generaldirektor auszuwählen hat:

Gemäß §§ 21 Abs 1 Z 2, 22 Abs 1 ORF-G obliegt dem Stiftungsrat die Bestellung des Generaldirektors. Gemäß § 19 Abs 2 ORF-G sind die Mitglieder des Stiftungsrats bei der Ausübung ihrer Funktion im Ö^{***} *„an keine Weisungen und Aufträge gebunden; sie haben ausschließlich die sich aus den Gesetzen und der Geschäftsordnung ergebenden Pflichten zu erfüllen“*. Bei der Auswahl von Bewerbern (auch um die Position des Generaldirektors) ist nach § 27 Abs 2 ORF-G *„in erster Linie die fachliche Eignung zu berücksichtigen“*. Bei Personalentscheidungen ist den Mitgliedern des Stiftungsrates daher ein weiter Spielraum eingeräumt. Abs 2 leg cit verbietet bloß, die Stelle mit einem Bewerber zu besetzen, der nicht über die erforderliche fachliche Eignung verfügt (*Kogler/Trainer/Truppe*, Österreichische Rundfunkgesetze⁴ § 27 E 3 mwN). Das Gebot, *„in erster Linie die fachliche Eignung zu berücksichtigen“*, verpflichtet gerade nicht dazu, ausschließlich quantifizierbare Kriterien bei der Auswahl anzulegen; vielmehr müssen Bewerber*innen auch in das „personalpolitische“ Gesamtkonzept passen (*Kogler/Trainer/Truppe*, Österreichische Rundfunkgesetze⁴ § 27 E 4 mwN).

Nach dem Wortlaut des § 27 Abs 2 ORF-G und den dazu ergangenen Entscheidungen ist es daher zulässig, dass bei (hier nicht fraglicher) grundsätzlicher fachlicher Eignung für die Position des Generaldirektors auch andere (im Gesetz nicht genannte) Kriterien eine Rolle spielen dürfen. Welche anderen Kriterien zu berücksichtigen sind, insbesondere auch worin eine allenfalls zu berücksichtigende „persönliche Eignung“ liegen kann, ist daher durch systematische Interpretation dieser Bestimmung im Kontext der anderen Bestimmungen des ORF-G zu ermitteln:

Nach § 20 Abs 2 ORF-G haben die Mitglieder des Stiftungsrats dieselbe Sorgfaltspflicht und Verantwortlichkeit wie Aufsichtsratsmitglieder einer AG. Gemäß § 99 iVm § 84 AktG haben Aufsichtsräte die Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Aufsichtsratsmitglieds anzuwenden; das ist jedenfalls dann der Fall, wenn sie sich bei unternehmerischen Entscheidungen nicht von sachfremden Interessen leiten lassen und auf der Grundlage angemessener Information annehmen dürfen, zum Wohle der Gesellschaft zu handeln. In diesem Zusammenhang ist zu

beachten, dass nach § 1 Abs 3 ORF-G der O*** die Unabhängigkeit von Personen und Organen des O***, die mit der Besorgung der Aufgaben des O*** beauftragt sind, gemäß den Bestimmungen des ORF-Gesetzes zu gewährleisten hat. Daraus ist zu schließen, dass auch bei Personalentscheidungen auf die Gewährleistung der Unabhängigkeit der Organe, damit auch des Generaldirektors (§ 19 Abs 1 Z 2) des O***, zu achten ist.

Bei der Beurteilung der Frage, ob parteipolitische oder parteiliche Erwägungen bei der Bestellung des Generaldirektors des O*** absolut unzulässig sind, oder ob das Gesetz vielmehr selbst von einer gewissen parteipolitischen Implikation und Abwägung bei der Bestellung des Generaldirektors ausgeht, ist die gesetzliche Zusammensetzung des Stiftungsrates ins Kalkül zu ziehen. Nach § 20 Abs 1 ORF-G werden die Mitglieder des Stiftungsrates folgendermaßen bestellt:

- sechs Mitglieder von der Bundesregierung unter Berücksichtigung des Stärkeverhältnisses der politischen Parteien im Nationalrat, wobei jede im Hauptausschuss des Nationalrats vertretene Partei durch mindestens ein Mitglied im Stiftungsrat vertreten sein muss;
- neun Mitglieder von den Ländern;
- neun Mitglieder von der Bundesregierung
- sechs Mitglieder vom Publikumsrat, wobei der Bundeskanzler siebzehn Mitglieder des Publikumsrates (über Vorschlag der in § 28 Abs 4 ORF-G genannten Organisationen) bestellt (§ 28 Abs 6 ORF-G);
- fünf Mitglieder vom Zentralbetriebsrat;

Nach § 20 Abs 6 ORF-G fasst der Stiftungsrat seine Beschlüsse (so auch die Bestellung des Generaldirektors) in offener Abstimmung mit einfacher Mehrheit.

Schon aus diesen gesetzlichen Nominierungs- und Bestellrechten ergibt sich, dass sich der Gesetzgeber bewusst dafür entschieden hat, dass die überwiegende Mehrheit des Stiftungsrates einerseits proportional zu den politischen Kräfteverhältnissen im Parlament, andererseits aber (zu einem Gutteil) durch die Regierungspartei(en) in Bund und Ländern bestellt wird. Diese Regelung kann insbesondere unter Berücksichtigung des Umstandes, dass nach dem Gesetz jede im Hauptausschluss des Nationalrats vertretene politische Partei auch im Stiftungsrat vertreten sein muss, nur so verstanden werden, dass der Gesetzgeber davon ausgeht, dass der Stiftungsrat bei der Erfüllung seiner Aufgaben auch die politischen Kräfteverhältnisse in der Republik berücksichtigen darf. Dieses Kalkül steht auch nicht im Widerspruch dazu, dass die Mitglieder des Stiftungsrates nach § 19 Abs 2 ORF-G an keine Weisungen und Aufträge gebunden sind. Vielmehr geht es hier nicht um die Frage einer Bindung an Vorgaben, sondern darum, ob die Stiftungsräte bei der Erfüllung ihrer

Aufgaben insbesondere bei der Abstimmung ihren parteipolitischen Hintergrund bzw parteipolitische Interessen (sei es aus eigenem Antrieb oder nach Aufforderung von außen) berücksichtigen dürfen. Aus der Formulierung des § 19 Abs 2 ORF-G ist zudem nur zu entnehmen, dass keine Bindung der Stiftungsräte an Weisungen oder Aufträge besteht, anders als in anderen Gesetzen (siehe unten) ist aber von einer „Unabhängigkeit“ der Stiftungsräte gerade nicht die Rede.

Auch in § 20 Abs 4 ORF-G wird deutlich, dass der Stiftungsrat die politischen Verhältnisse im Land widerspiegeln soll: Dieser Bestimmung zufolge können Mitglieder des Stiftungsrates nämlich gerade dann abberufen werden, wenn es während der Funktionsperiode des Stiftungsrates zur Bestellung einer neuen Regierung kommt.

Angesichts dieser Rechtslage und den augenscheinlichen Hintergründen des § 20 ORF-G ist die in den Sachverhaltsannahmen dargestellte Praxis der parteipolitischen Implikation offensichtlich vom Willen des Gesetzgebers umfasst, sodass die Einbeziehung von parteipolitischen Erwägungen bei der Bestellung des Generaldirektors keine Pflichtwidrigkeit begründet, solange (wie hier nicht indiziert) der Kandidat iSd § 27 Abs 2 ORF-G grundsätzlich fachlich geeignet ist und die Unabhängigkeit des O*** nicht untergraben werden soll.

Jedenfalls ist angesichts dieser Rechtslage, der (in den Medien seit Jahren berichteten) geübten Praxis und der offiziellen Bezeichnung der Stiftungsratsfraktionen je nach Herkunft als etwa „ÖVP-Freundeskreis“ oder „SPÖ-Freundeskreis“ der für eine Strafbarkeit erforderliche Vorsatz, durch die parteiische Intervention in Richtung eines pflichtwidrigen Verhaltens Einfluss zu nehmen, nicht indiziert.

Für diese rechtliche Beurteilung spricht auch, dass bei einem Vergleich mit anderen Gesetzen auffällt, dass die Entscheidungsfreiheit des Stiftungsrates anders formuliert ist, als die tatsächliche Unabhängigkeit anderer vergleichbarer Gremien:

So spricht § 19 Abs 2 ORF-G nur davon, dass die Mitglieder (soweit hier relevant) des Stiftungsrates „*an keine Weisungen und Aufträge gebunden*“ sind. Demgegenüber normiert § 1 Abs 3 WettbG, dass der „*Generaldirektor für Wettbewerb (...)* *weisungsfrei und unabhängig*“ ist. Auch § 7 Abs 6 AusG normiert, dass die Mitglieder der Begutachtungskommissionen „*selbstständig und unabhängig*“ sind. Das ORF-G spricht daher anders als andere Gesetze nicht von der (nach § 1 Abs 3 WettbG offensichtlich von der bloßen Weisungsfreiheit zu unterscheidenden) Unabhängigkeit, sondern nur davon, dass keine Bindung an Aufträge besteht. Nach dem ORF-G sind die Stiftungsräte daher nach dem Wortlaut bloß nicht verpflichtet, sich an Aufträge oder Anweisungen von Dritter Seite zu halten; eine Unabhängigkeit wird ihnen aber nicht attestiert.

Gleiches gilt für die Bestellungs Voraussetzungen des § 27 Abs 2 ORF-G, der die

fachliche Eignung (als *lex specialis*) nur als „in erster Linie“ beachtlich normiert, wohingegen § 4 Abs 1 Stellenbesetzungsgesetz normiert, dass Stellen „ausschließlich“ aufgrund der Eignung der Bewerber zu besetzen sind.

Angesichts dieser Rechtslage kann dahingestellt bleiben, ob der von N*** gewährte Vorteil (wie für eine Tatbestandsmäßigkeit erforderlich) einen maßgeblichen Einfluss im Sinne einer Kausalbeziehung auf das zu beeinflussende Amtsgeschäft haben sollte bzw gehabt hätte, das heißt, dass nach dem ORF-G berücksichtigungswürdige Gründe, die ein anderes Ergebnis nahegelegt hätten, überlagert hätte (*Nordmeyer/Stricker* in WK² § 304 Rz 32 mwN).

C. Zur Frage § 190 StPO oder § 35c StAG:

Die Rechtsfrage, ob die Sichtung des bei der WKStA erliegenden Datenbestandes im Rahmen der Nutzung behördeninterner Informationsquellen ein „Ermitteln“ oder die (nach dem Gesetz keine Ermittlungshandlung darstellende) Nutzung von behördeninternen Informationsquellen ist, war unklar. Es gab divergierende Rspr zur Frage der „behördeninternen Informationsquelle“ (siehe dazu im Detail die Ausführungen in der ON 12 und 13). Festzuhalten ist, dass die WKStA alle (im Zuge der gegenständlichen Verdachtsprüfungen) durchgeführten Datensichtungen zu den gegenständlichen Verdachtslagen durfte und zur Abklärung der Verdachtslage musste.

Unklar war nicht ob, sondern in welchem Rahmen eine Staatsanwaltschaft eine Verdachtslage prüft, wobei die Lösung dieser Frage im Hinblick auf die erheblich unterschiedlichen Rechtsfolgen von großer Bedeutung ist. Nach der gebotenen inhaltlichen Prüfung war daher die Frage zu lösen, ob das Verfahren nach § 190 Z 1 und 2 StPO einzustellen oder gemäß § 35c StAG von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens abzusehen ist.

Fallbezogen war über die allgemeinen Fragen zum Beginn eines Ermittlungsverfahrens (siehe dazu eine Zusammenfassung in den ON 12 und 13) hinaus folgendes zu beachten: Nach § 1 Abs 3 StPO liegt ein Anfangsverdacht vor, wenn auf Grund bestimmter Anhaltspunkte angenommen werden kann, dass eine Straftat begangen worden ist. Damit ist aber kein täterbezogener, sondern ein rein tatbezogener Verdacht angesprochen. Liegt daher ein bloß tatbezogener, aber kein täterbezogener Anfangsverdacht vor, ist das Verfahren gegen unbekannte Täter zu führen (§ 1 Abs 2 StPO; *Soyer/Stuefer* in WK-StPO § 48 Rz 15 ff). Nur wenn ein gewisser täterbezogener Verdacht vorliegt, wird eine Person zur Verdächtigen. Es kommt darauf an, ob es aus einer ex-ante-Sicht eines objektiven und vernünftigen Beobachters, der mit kriminalistischer Erfahrung ausgestattet ist, nicht auszuschließen ist, dass die angezeigte Person Täter sein könnte (*Soyer/Stuefer* in WK-StPO § 48 Rz 15 ff).

Die Rechtslage führt in Bezug auf den gegenständlich zu prüfenden Verdacht hinsichtlich der einzelnen angezeigten Personen zu unterschiedlichen Ergebnissen:

Aufgrund der von der Generalprokuratur nunmehr zu Gw 250/22f vertretenen Rechtsansicht ist davon auszugehen, dass durch die Sichtung der Daten gegen Dr. H***, N***, Mag. B***, K***, Mag. B***, MBA, H***, MMag. S***, Mag. S***, S*** und Dr. P*** ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wurde, sodass diesbezüglich nach § 190 Z 1 und 2 StPO vorzugehen ist.

Da Mag. K***, Dr. W*** W*** und den Mitgliedern des Aufsichtsrates (siehe ON 2) kein unter einen strafrechtlich relevanten Tatbestand subsumierbares Verhalten vorgeworfen wurde und diesbezüglich jedenfalls keine Sichtung des Datenbestandes erfolgte, waren diese mangels sie betreffenden täterbezogenen Verdachts weiterhin als Angezeigte zu behandeln. Gleiches gilt für S***, dessen Name in der Anzeige zwar angeführt ist, aber ihn betreffend überhaupt kein Tatsachensubstrat angeführt wird. Diese Personen betreffend ist daher nach § 35c StAG vorzugehen.